

# DAS STADTPATROZINIUM 1948 UND DIE WÄHRUNGSREFORM

VON HERMANN METZ

In einer Sonntagsmatinée des Stadtmuseums Breisach im Juli 2008 rief Stadtarchivar Uwe Fahrer seinen Gästen einen denkwürdigen Tag ins Gedächtnis: das Stadtpatrozinium am 20. Juni 1948. Der Tag fiel mit der Währungsreform zusammen, die Westdeutschland die D-Mark brachte.

Ein Stadtpatrozinium und eine Währungsreform - wie konnte man im immer noch kriegszerstörten Breisach zwei so unterschiedliche Ereignisse zusammenbringen? Aus U. Fahrers eindrucksvoller Beschreibung ergab sich, dass sich Stadtfest und Währungsumstellung an diesem regnerischen Junitag gegenseitig keinen Abbruch taten.

## Stadtpatrozinium

Der Stadtarchivar erinnerte zunächst an die Maßnahmen, angesichts der Gefahr eines heaufziehenden Kriegs für den Reliquienschrein einen sicheren Hort zu finden. Schon nach dem Synagogenbrand 1938 hatte ihn Dekan R. Weber auf die Insel Reichenau bringen lassen. 1939, kurz vor Kriegsausbruch, verfügte Münsterpfarrer H. Höfler seine zweite Auslagerung. Der Schrein kam nach Bad Säckingen und nach Kriegsende nach Freiburg, bis er schließlich 1948 wieder ins Münster zurückkehrte. Dies erst war die Voraussetzung für ein fast normales Stadtpatrozinium. U. Fahrer beschrieb die Umstände so:

»Im Vorfeld hatte Bürgermeister Ehrlicher das Landwirtschaftsministerium um die Sonderzuteilung von Wein,

Kartoffeln, Suppeneinlagen, Fleisch und Brot gebeten, »damit wir wenigstens den Mitwirkenden eine warme Suppe usw. verabreichen können«. Dieses Ansinnen wurde abgelehnt. Die Ortskommandantur genehmigte immerhin einen Familienabend; gedruckt wurden Sonderpostkarten, Programme und ein Einladungsschreiben an Gemeinden und Pfarreien der Region ... unterzeichnet von Bürgermeister Ehrlicher und Münsterpfarrer Müller: »In unserer fast hoffnungslosen Lage nach der großen Zerstörung unserer Stadt«, versicherten sie den Nachbargemeinden, »sind wir nicht verzweifelt. Dieses Fest soll unseren Aufbauwillen stärken und mutiger Ansporn sein...«

Die französische Militärregierung gab eine Druckgenehmigung für das Gervasiuslied und die Gemeindeordner erhielten neue dunkelblaue Uniformhosen.

Die Landwirte werden gebeten, für das Mittagessen, zu dem man die auswärtigen Musiker eingeladen hatte, noch »2 Pfund Mehl, ¼ Pfund Fett, 5 Eier, Zwiebeln und Salat« zur Verfügung zu stellen.«

Um 14 Uhr fand auf dem Schlossplatz der Festakt statt, bei dem Landtagspräsident Dr. Person, Freiburg, die Festrede hielt.

Und die Währungsreform am gleichen Sonntag? Ab 6 Uhr wartete Bürgermeister-Stellvertreter H. Ulmann beim Rathaus auf das Eintreffen des Geldes mit einem Gendarmerie-Kfz aus Freiburg; den Eingang bewachten die Feuerwehr und »Bürger mit guten Hunden«. Empfangen wurde

»ein Beutel mit ungezähltem Inhalt (plombiert) und ein Paket«, insgesamt 87 000 DM. Diese Summe hatte das Ernährungsamt ermittelt, das sich auf die Zahl der Lebensmittelkartenempfänger bezog.

Geldausgabeort war die Lebensmittelkartenstelle im Bürgermeisteramt (Sparkasse, 2. Stock) von 8 – 20 Uhr. Ein Gendarm musste das Geld ständig bewachen. Für seine Verpflegung hatte der Bürgermeister zu sorgen. Alle Türen und Fenster des Gebäudes mussten geschlossen bleiben, Zulass bekam nur, wer ortsbekannt war und die Kennkarte oder den Haushaltsausweis vorweisen konnte. ...

**Währungsreform 1948.** Die nackten Tatsachen entnehmen wir dem Internetlexikon WIKIPEDIA :

In Deutschland wird mit dem Begriff Währungsreform die Einführung der Deutschen Mark (DM) ... in der englischen, amerikanischen und französischen Besatzungszone am 21. Juni 1948 verbunden. Hier wurden jeder Person in zwei Schritten sofort – im Normalfall am 20. Juni – ein „Kopfgeld“ von 40,- DM und einen Monat später 20,- DM bar ausgezahlt; Verbindlichkeiten wurden mit einem Kurs 10 Reichsmark (RM) zu 1 DM (10:1) umgestellt, Löhne und Mieten im Kurs 1:1 ...

Diese Währungsreform war das ... markanteste kollektive Erlebnis der westdeutschen Nachkriegszeit, vor allem weil Ludwig Erhard sie mit der fast völligen Aufhebung der „Bewirtschaftung“ (Rationierung) der Güter des Alltagsbedarfes verband ...



Bürgermeister August Ehrlicher um 1948

Sonder-Ausgabe

# Badische Zeitung

Badische Zeitung · Freiburg im Breisgau, Johannerstraße 4 · Fernruf 5661/63

Telegraphendresse: Dazet Freiburgbreisgau · Erscheint Dienstag und Freitag

---

FREIBURG I. BR., SAMSTAG, 19 JUNI 1948

Für Abonnenten kostenlos

Preis 20 Pfennig

## Von der Reichsmark zur Deutschen Mark

Die ersten Maßnahmen zur Währungsreform

**Baden-Baden. 19. Juni. (Südena.)** Das erste Gesetz zur Neuordnung des deutschen Geldwesens ist von den Militärregierungen Großbritanniens, der Vereinigten Staaten und Frankreichs verkündet worden und tritt am 20. Juni in Kraft. Die bisher gültige deutsche Währung wird durch dieses Gesetz aus dem Verkehr gezogen. Das neue Geld heißt Die

Betriebe erhalten auf Antrag eine Übergangshilfe für geschäftliche Zwecke in der neuen Deutschen Mark. Dieser Betrag bemißt sich nach der Zahl der Arbeitnehmer und der Höhe der Altgeldguthaben des Betriebes, und zwar beträgt die Übergangshilfe sechzig Deutsche Mark je Arbeitnehmer. Höchstens jedoch eine Deutsche Mark für jede Reichsmark Altgeld-

stern. Besonders wichtig ist, daß jede Einzelperson und jeder Betrieb grundsätzlich nur einmal Altgeld abgeben und anmelden darf. Es ist verboten, Altgeld in die Westzonen einzuführen oder aus den Westzonen auszuführen. Erlaubt ist natürlich, die im eigenen Besitz befindlichen Altgeldnoten zu vernichten,

Die neue Währung, allein gültig vom 21. Juni an, heißt Deutsche Mark. Zunächst erhält jeder Einwohner der drei Westzonen einen Kopfbetrag von 60 Deutsche Mark im Umtausch gegen 60 Mark Altgeld. 40 davon werden sofort, die übrigen 20 zwei Monate später ausgezahlt. Der Umtausch erfolgt am Sonntag auf den Lebensmittelkarten-